

Den Beat in raffinierten Versionen serviert

Konzert Akustikpremiere der Beat radicals hinterließ rundum begeistertes Publikum

Von unserer Mitarbeiterin Claudia Geimer

■ **Betzdorf.** „Free Falling“ von Tom Petty mit einem Intro von Peter Seel auf der Blockflöte – nur einer von vielen Interpretationseinfällen der Beat radicals. Die Band feierte am Samstag beim Betzdorfer Kleinkunstverein „Die Eule“ im Alsdorfer Haus Hellertal die Premiere

„Er hatte ein Näschen dafür, wie man schwarze und weiße Musik zusammenbringt.“

Beat-Chef Peter Seel über Elvis Presley

ihres Unplugged-Programms: Ein stilistisch und von der Instrumentierung her erfrischend kreatives Konzert, das richtig Spaß machte.

„Free Falling“ – „Freier Fall“, dieser Song drückt sehr gut das intensive Lebensgefühl der Beatgeneration aus. Die Beat radicals bringen diese Intensität auf der Bühne bis zum Anschlag rüber: Die vier Jungs leisten Schwerstarbeit. Erst als das Publikum bei „Free Falling“ den Gesang übernimmt, bleibt ihnen mal Zeit, zur Wasserflasche zu greifen. Und nach zweieinhalb Stunden singt der Saal bei der legendären Who-Hymne „My Generation“ – in Boss-Hoss-Manier gebracht – immer noch weiter, als der Song lange beendet ist.

Die Band – neben Rhythmusgitarrist Seel sind das Chris Schmitt



Die Beat radicals hinterließen in Alsdorf mit ihrem Unplugged-Programm ein rundherum begeistertes Publikum.

Foto: Claudia Geimer

(Leadgitarre), Tino Moskopp (Cajon und Percussions) und Mario Levin-Schröder (Bass) – unternimmt mit dem Publikum auch bei ihrem akustischen Programm eine Zeitreise durch die Beatmusik, von den 50ern bis (fast) heute. Das Motto „The Beat Goes On“, ein Song von Sony & Cher, eröffnete den Abend, gefolgt von einem krachenden „Long Tall Sally“ (Little Richard). Elvis Presley hat im Rock'n'Roll vieles ins Rollen gebracht und stand Pate für alles, was danach kam, auch für den Beat. „Er hatte ein Näschen dafür, wie man schwarze

und weiße Musik zusammenbringt“, so Seel in seiner Moderation. „Heartbreak Hotel“ war da ein gutes Beispiel – unplugged von den „radicals“ als ein Südstaatenblues gespielt, inklusive Bluesharp-Solo.

Der Beat hat viele Facetten, lernte man bei dieser Beat-Geschichte. Zwischen dem King aus Memphis und etwa den Beach Boys aus Kalifornien mit ihrem in Alsdorf vierstimmig servierten „Surfin' USA“ liegen für den Zuhörer gefühlte Welten. Die Beatles trugen den Beat nicht nur im Bandnamen – sondern als „british invasion“ auch in alle

Welt. Und Moskopp an der Cajon gibt Songs wie „She Loves You“, „A Hard Days Night“ und „Day Tripper“ eine besondere Note. Inspiriert wurden die Pilzköpfe von Songs wie „Bebop-A-Lula“, einem „Lieblingssong von John Lennon“. Die Stones konterten mit „Satisfaction“. Nicht nur hier zeigt sich Chris Schmitt als fabelhafter Solist.

Ohnehin wählt die Band gekonnt immer wieder sehr eigenwillige Interpretationen. Normalerweise geht etwa bei „The Power of Love“ von Huey Lewis and The News die Post ab – doch The Beat wählt einen ka-

ribisch angehauchten Rhythmus. Und Michael Jacksons „Beat It“ in einer Bluesversion – das gibt's auch nicht alle Tage. Die Kinks kamen als Shuffle daher („All Day And All Of The Night“), „Substitute“ von The Who als Ballade mit Xylofon-Solo, bei George Harrisons „I Got My Mind (Set On You)“ ist ein Kazoo zu hören, bei „Bohemian Like You“ von den Dandy Warhols legte Frontmann Seel eine Rap-Einlage hin. Nach diversen Zugaben hatten die Beat radicals das Eulennest Haus Hellertal in die Wiege der heimischen Beatmusik verwandelt.